



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Injertionspreis: die kleinpaltiae Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 109.

Welzheim, Sonntag den 14. Juli 1889

23. Jahrgang.

Ämtliche Verfügungen.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Gottlieb Eifemann in Rienharz, Gemeindbezirks Pfahlbronn, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Den 12. Juli 1889.

N. Oberamt.

Neusch, Amtmann, g. St.-B.

Welzheim.

Die **Maul- und Klauenseuche** im Stalle des Peter Schneider in Buchengehren, Gemeindbezirks Pfahlbronn, ist **erloschen**.

Den 12. Juli 1889.

N. Oberamt.

Neusch, Amtmann, g. St.-B.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

mit Unterhaltungsblatt

für das 3. Quartal

werden noch fortwährend von allen Kgl. Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition und den Austrägern angenommen.

Die Redaktion & Expedition.

Bezirks-Nachrichten.

(-) **Welzheim**, 13. Juli. Unter den hiesigen Lehrlingen, welche sich auf Grund einer Aufforderung des gemeinschaftlichen Oberamts um Gaben aus den Zinsen der König Wilhelmstiftung bewarben, wurden 9 derselben von dem Amtsversammlungs-ausschuß mit einer Geldsumme von je 7 Mark 50 Pfennig bedacht.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 11. Juli. Als Festort für das nächste Schwäbische Niederfest soll Ludwigsburg in Vorschlag sein.

§ Ein freundliches Seitenstück zu dem „berühmten“ Stuttgarter Trinkspruch enthalten die Wiener Blätter. Man liest in demselben: Ein Offizier der österreichischen Armee, welcher als militärischer Vertreter Oesterreichs in Begleitung von zwei Offizieren dem Königsjubiläum in Stuttgart beimohnte, hielt sich auf der Rückreise nach seinem Garnisonsort Preßburg einen Tag in Wien bei Verwandten auf und erzählte dort aus seinem Aufenthalt in Stuttgart folgende Episode: „Als bei der Tafel im Offizierskafino die Reihe der Toaste auf den Vertreter Oesterreichs kam, erhob sich Oberst Rechwaldsky und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Nicht nur allein auf das Wohl Württembergs erhebe ich mein Glas, sondern auch auf die Vertreter aller Staaten, die hier versammelt sind, auf das Gedihen aller, aller Völker!“

Brausende Hochrufe ertönten von allen Seiten. Ein russischer Oberst trat auf Herrn Rechwaldsky zu und sprach: „Aus Hochachtung und Verehrung bitte ich, von mir ein Andenken anzunehmen“ und überreichte dem Obersten Rechwaldsky einen prachtvollen Säbel. Auch von Seite der Bevölkerung Stuttgarts wurden den österreichischen Offizieren Ovationen dargebracht.

§ In **Stuttgart** erhängte sich ein 17 Jahre alter Buchdruckerlehrling zwischen 12—1 Uhr in der Druckerei seines Herrn.

§ **Schorndorf**, 12. Juli. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden bei Herrn Dampfzägewerksbesitzer, Werkmeister Fr. Maier, durch Einsteigen in ein Zimmer aus einem Kasten, in welchem die Böfemächter bar Geld vermuteten, Kleider im Wert von 100 Mark gestohlen. Es ist dies der zweite Fall frechsten Diebstahls innerhalb 14 Tagen.

§ **Cannstatt**, 11. Juli. An einer Kammerz des Gießfabrikanten J. Keppler sind bereits weiche, süße Zibebenrauben zu treffen.

§ **Esslingen**, 11. Juli. Gestern abend kurz nach 6 Uhr ist oberhalb des Wasserhauses ein 65 Jahre alter Mann aus Altbach tot aus dem Neckar gezogen worden.

§ **Ellwangen**, 11. Juli. Die Meineidsprozesse vermehren sich bekanntlich in sehr bedenklicher Weise und es ist gerade zu erstaunlich wie leicht es damit manche, selbst den gebildeteren Klassen angehörige Leute nehmen, trotzdem sie wissen, wie schwere Strafen darauf gesetzt sind. Schon mancher hatte es nur der Nachsicht der Geschworenen, die bei Meineidsprozessen immer geneigt sind, da ein „nicht-schuldig“ auszusprechen, wo nicht ganz erdrückende Beweise des Gegenteils vorhanden sind — zu verdanken, daß er von entehrender Strafe verschont blieb. Wegen 35 M. aus einer Schadenersatzklage wurde früher schon ein noch nicht 18 Jahre alter Bursche wegen Meineids zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt und der Fluch der bösen That zeitigte vorgestern drei weitere Urteile: es wurden ebenfalls wegen Meineids zwei weitere Angeklagte zu je 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und der Anstifter zu diesem Verbrechen zu vier Jahren Zuchthaus

verurteilt. Möchte dieser Fall eine mahnende Warnung sein vor solch gewissenlosem Thun!

§ **Sindolsheim**, 8. Juli. Vor kurzem wurde der hiesige Gemeindecassier G. nachts 1 Uhr von der Gendarmerie aus dem Bette geholt und verhaftet. Er hat sich Unterschlagungen im Betrag von 3500 M. zu schulden kommen lassen, welche Summe von Verwandten gedeckt wurde. Zudem haben sich noch über 10 000 M. Schulden herausgestellt, so daß der vor kurzem noch hochfahrende, selbstsüchtige Mann, der allgemein für reich gehalten wurde, wenig mehr sein eigen nennen kann. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt.

§ **Gerstetten**, 11. Juli. Gestern Abend erkrankte beim Baden in der sog. Haldenlache der 10jährige Sohn der Schlosser Wwe.

§ Aus dem Oberamt Gerabronn, 10. Juli. Nach einem äußerst schwülen, betnahe windstillen Vor- und Nachmittage umwölkte sich gestern der Himmel in der fünften Abendstunde und dicke, mit Blitz und Donner geschwängerte Wolkenzüge nahen aus Südwest heran. Ein starker Wind fing an zu wehen und jene dicken Regentropfen eröffneten die Entladung der Wolkenmassen, welche stets die Vorboten des Hagels sind. Kaum 5 Minuten nachher prasselten denn auch erbsen- und haselnußgroße Hagelkörner in solcher Menge herab, daß ein großer Teil der diesjährigen Ernte auf der Markung Bretzheim und den angrenzenden Markungen schwer beschädigt wurde. Das Gewitter zog sodann in nordöstlicher Richtung ins Baysische hinüber. Leider sind von den verhagelten Früchten nur wenige versichert.

§ Letzten Dienstag wurde die Gegend von Marbach-Neckarweihingen-Ludwigsburg von einem schweren Gewitter heimgesucht, das mit Hagel verbunden war, zum Glück aber nur streichweise die Ernte einzelner Gemeinden vernichtete.

§ In der Gegend von M ö c k m ü h l wurde die unliebsame Bemerkung gemacht, daß Roggen- und Weizenähren von einem unbekanntem Feind in großer Zahl abgebissen waren. Landwirtschaftsinspektor Schmid von Tauberbischofsheim hat nun nach der Rtg. den Schädiger in der Heer-Brand- oder Waldmaus entdeckt. Dieselbe hat die Größe einer Hausmaus, ist aber viel schlanker als diese. Der Rücken ist braungrau, der Bauch weißlich-grau. Vorderfüße sehr kurz, Hinterfüße dagegen ungewöhnlich lang, dem Tierchen das Aussehen eines Känguruh gebend. Der Kopf ist dem der Ratte ähnlich, mit starken Tasthaaren, Schwanz 1/2 hr lang, nackt, wie bei den Ratten, erscheint des Nachts auf den Fruchtäckern, biegt die Halme, welche sie erklettert, um und beißt die Ähren ab. Bei dem geringsten Geräusch verschwinden sie pfeilschnell.

§ Vom Brenzthal, 11. Juli. Die Getreidernte rückt über Erwarten rasch heran. In Sontheim a. d. Br. wurde Ende voriger Woche schon der erste Erntewagen mit Roggen eingeführt, in Hohenmemmingen wurde vorgestern der erste Roggenwagen in die Scheuer gebracht. Die Ernte wird in nächster Woche allgemein beginnen.

§ Bergenweiler i. Brenzthal, 10. Juli. Sonntag promenierte unsere erst kürzlich aus dem Neste geflogenen 4 jungen Störche auf der Bahnlinie als der Zug heranbrauste und zwei davon tötete. Der eine wurde ganz verflümmelt, der andere ist noch so erhalten, daß er ausgestopft werden kann.

§ In Balingen ist der 21 Jahre alte Arbeiter Luy aus Schlesien beim Baden in der Eyach ertrunken.

Deutschland.

— Berlin, 12. Juli. Sämliche Bäckergehilfen wollen die Arbeit niederlegen. Die Meister weigern sich entschieden, die Forderungen zu bewilligen und treffen entsprechende Vorkehrungen.

— Mühlhausen, 10. Juli. Aus dem im Mühlertale hart an der Grenze gelegenen Dorfe Sulzern wird berichtet, daß dort dieser Tage zwei französische Soldaten in Uniform erschienen, denen bald nachher ein dritter folgte, die, nachdem sie ihre Kleider mit Zivilkleidern vertauscht hatten, darauf ausgingen, im Thale sich Arbeit zu suchen. Dieselben kamen aus der nahen Garnison in Geradmer und meldeten, wie es heißt, die baldige Ankunft weiterer Unzufriedenen.

Ausland.

† Bukarest, 12. Juli. Zahlreiche falsche Banknoten der rumänischen National-Bank sind entdeckt und strengste Untersuchung angeordnet worden.

† Der Trinkspruch des Zaren auf den Fürsten von Montenegro wird der „Post“ jetzt nach dem Petersburger „Regierungsanzeiger“ im Wortlaut mitgeteilt; darnach lautet der Trinkspruch wie folgt: Ich trinke die Gesundheit des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und wahren Freundes Rußlands.“

† Sanjibar, 11. Juli. Das Neuterische Bureau meldet: Die Deutschen beschossen gestern Tanga und besetzten den Platz nach einem unbedeutenden Widerstande. Hauptmann Wismann befindet sich noch in Pangani.

† Die Einnahme Pangani's durch Hauptmann Wismann, welche gestern gemeldet wurde, war ein Sieg, der für die deutschen Waffen glücklicherweise sehr unblutig verlaufen ist. Nachdem das deutsche Blockadegeschwader den Ort und dessen Umgegend durch eine heftige Beschießung von jeder widerstandsfähigen Besatzung gesäubert hatte, rückte das Wismannsche, durch 400 Marinemannschaften verstärkte Sturmheer in Pangani ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Wie verlautet, wurde die Ortschaft eingeschert. Von Bedeutung ist die Thatsache, daß die aufrührerischen Araber es nicht gewagt haben, sich den Wismannschen Truppen zu stellen; es liegt darin eine für die glänzende Ueberlegenheit der deutschen Waffen bedingungslose Anerkennung. Die vorausgegangenen Siege Wismanns haben den Aufrührern offenbar den Mut genommen, es zu einem Kampfe Mann an Mann kommen zu lassen. Von der angeblichen Gefangennahme Buschiris verlautet bisher nur gerüchelt. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so wird hoffentlich an dem so vieler scheußlicher Unthaten beschuldigten Führer der Aufrührer ein abschreckendes Beispiel statuiert!

†airo, 12. Juli. Zwei weitere Bataillone Infanterie, welche in Malta stehen erhielten Befehl nach Egypten zu gehen.

Verschiedenes.

* Berlin, 8. Juli. Der blutige Abschluß eines Liebesdramas hat am gestrigen Sonntag früh in dem gegen 6 Uhr in der Richtung nach Westend verkehrenden Stadtbahnzuge stattgefunden. Auf der Station Westend erstatteten mehrere Passagiere dem Zugführer die Anzeige, daß sie während der Fahrt in einem ihnen benachbarten Coupee zweiter Klasse mehrere Schüsse hätten fallen hören. Als infolge dessen die Bahnbeamten das betreffende Coupee öffneten, bot sich ihnen ein schauervoller Anblick: auf den Polstern lagen zwei blutüberströmte Leichen, die eines etwa 20 Jahre alten gut gekleideten Mannes und die eines gleichaltrigen und ebenfalls gut gekleideten Mädchens, einer schönen üppigen Blondine. Beide hatten je in der rechten Schläfe eine Schußwunde, aus welcher das Blut noch hervorquoll; zu ihren Füßen, am Boden des Waggons, lag ein sechsälufiger Revolver, der noch drei scharfe Patronen enthielt. Nach einem bei dem Manne vorgesundenen Zettel hatte das Paar, das zu einander in intimen Beziehungen stand, freiwillig den Tod gesucht. Der Lebensmüde war der Kommiss Karl St. aus der Prenzlauer Allee, seine Gefährtin die unberechnete Marie R. aus der Brandenburgstraße. Was dem jungen Paare die Veranlassung zu dem Selbstmorde gegeben, darüber hat bis jetzt näheres nicht ermittelt werden können, da in dem vorgesundenen schriftlichen Nachlaß hterüber nicht die mindeste Andeutung gegeben ist. Die Angehörigen der jungen Leute kannten das Liebesverhältnis und hatten gegen dasselbe keinerlei Einspruch erhoben, weil sie annahmen, daß dasselbe einen befriedigenden Abschluß finden werde; sie waren daher der entsetzlichen Katastrophe gegenüber völlig ratlos. Die Leichen des Paares wurden auf Anordnung der zuständigen Polizeibehörde zunächst nach dem Charlottenburger Leichenschauhause überführt.

* Halle a. S., 6. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag muß sich auf und am Salzigen See bei Oberböblingen ein eigenartiger Fall zugetragen haben, über welchem zur Zeit noch ein rätselhaftes Dunkel herrscht. Man fand zunächst auf dem See die Leiche eines vollständig entkleideten Menschen, der als der hier in Stellung befindliche Buchhalter Arthur Friedrich erkannt wurde. An der Leiche fanden sich keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeiten vor, und so wurde dieselbe von den Angehörigen beerdigt. Am Ufer, an der sog. „Grotte“ fand man die Kleidungsstücke des Ertrunkenen und in der Nähe derselben die Leiche eines Mannes, an dessen Halse sich Spuren von Gewaltthätigkeiten (Erdrösselung) vorfanden. Man bringt beide Fälle in einen gewissen Zusammenhang, worauf auch eine Bekanntmachung des Herrn Dr. R. Friedrich in Leipzig hinzielt, laut welcher derselbe demjenigen 100 Mark Belohnung zusichert, der ihm am ersten nähere Mitteilung über einen gewissen Vorgang, der sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf und am Salzigen See bei Oberböblingen zugetragen, macht, so zwar, daß die Sache weiter verfolgt werden kann. Danach scheint angenommen zu werden, daß Friedrich nicht ertrunken, sondern auf irgend eine Art und Weise ums Leben gebracht worden ist. Die andere Leiche ist noch nicht rekonnoziert worden. Hoffentlich bringt die sofort eingeleitete Untersuchung Licht in das Dunkel.

* Celle, 8. Juli. Ein junges Mädchen, welches für sich allein wohnt, begab sich gestern morgen in die Wohnung eines in demselben Hause wohnenden Lithographen, der auch porträtiert, um dort das Bild ihres Vaters, welches in Arbeit war, zu besehen. Der Lithograph, an dessen Benehmen zuerst durchaus

nichts Ungewöhnliches zu bemerken war, verlegte der Dame, nachdem er derselben eben eine illustrierte Zeitschrift gereicht hatte, einen Schlag mit einem ziemlich spitzen Hammer in die Schläfe. Trotz der schweren Verletzung und trotz der wiederholten Versuche des wütenden Menschen, sein Opfer mit den Händen zu erdroffeln, gelang es dem jungen Mädchen, auf die Straße zu entkommen. Der Verbrecher ergriff nun die Flucht und erreichte die Ader. Dort stürzte er sich in eine Schwemme, um sich zu ertränken. Da aber das Wasser zu diesem Vorhaben an der Stelle zu flach war, so ergriff er abermals die Flucht. Nach wenigen Minuten gelang es jedoch einem Polizisten, den Unmenschen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Man fand bei ihm einen Hammer ohne Stiel und einen Strick. Nach ärztlicher Aussage ist die Verletzung der jungen Dame lebensgefährlich.

* Bingen, 12. Juli. Turm und Dachstuhl der Rochuskapelle brennen seit 7 Uhr. Vermutlich sind dieselben durch einen Blitzstrahl entzündet. Die Feuerwehren suchen das Schiff zu erhalten. (Die Rochuskapelle ist bekanntlich am Rochusfeste für Tausende aus der Umgegend der Zielpunkt der Wanderung.)

* Bingen, 12. Juli. Die Rochuskirche ist bis auf das Mauerwerk niedergebrannt und vollständig ausgebrannt. Die Wertgegenstände sind gerettet.

* Vom Kriegsschauplatz bei Bagamoyo hat ein Soldat, der früher beim Regiment der Gardes du Corps in Charlottenburg gedient und sich der Wismann'schen Expedition freiwillig angeschlossen hat, an einen Bekannten einen längeren Brief gerichtet, in welchem er seine Erlebnisse auf der Reise und in der Schlacht recht drastisch und in einer sehr originellen Orthographie schildert. Wir entnehmen dem Schreiben folgendes: „Am Karr-Freitag hatten wir die Straße v. Babel-Mandep große aus dem Wasser hervorragende Felsen und Klippen gesehen. Ostersonnabend in Aben verlegt, die ersten schwarzen Mädels postiert, — vermostes Stück Arbeit. In Aben war heißer als hier, weil die Stadt mit Turm hoben steilen Felsen umgeben ist. Gestühlvoll amüsiert, Gjel geritten u. alle Dummheit gemacht. Am Ostersonntag im Golf von Aben, hier war unser Schiff besetzt mit über 600 Schwarze, Weiber und aller Kram, Pferde, Maulesel, Ochsen, Zebus, Hunde, Schafe zc. Jetzt glaubten wir in 10 Tagen Zanzibar zu erreichen, was uns nicht gelang, durch Kaputgehen der Maschine, gerade an dem Tage, wo die Aequator Laufe stattfinden sollte. Die Reparatur dauerte einen Tag, an demselben haben wir Haie gefangen, das gräßlichste Vergnügen mit gehabt. Von hier aus erreichten wir Muisam Zanzibar, gingen aber direkt nach Bagamoyo, das Herz von Afrika. Unsere Aufregung beim Anblick der Afrikanischen Rüste unserer jetzigen Heimath war furchtbar. Am 4. Mai Vormittags gingen wir an Land. Herrlich, wir standen im Palmengarten. Hier empfing uns der Kommandant Wismann und überbrachte uns die neueste Nachricht, daß wir ringsum vom Feinde umgeben sind, also die größte Vorsicht stets mit Revolver. Unser Feind und Führer davon ist Buschiri, welcher 2 Stunden von hier entfernt lag in Verschanzungen u. alle Abende seine Patrullien bis in die Stadt schickte, Schießen und Kadau ging immer die ganze Nacht hindurch. Unsere Schwarzen wurden schnell ein-erziert und am 7. Mai war alles geordnet und Nachmittags Parade, Wunderschön, 6. Comp. Sudanesen. 1. Comp. Zuhlus, ganz wilde Menschen, 1. Comp. Affaris. 1. Comp. Bahangeris und Sumalis. Am 8. Mai Schlacht bei Bagomoyo. Morgen 5 Uhr wurde angetreten u. vier marschierten ab, dorch die Wildnis, Gestrip u. Graß Manshoch, um 9 Uhr

war das Lager erreicht u. vier Griffen an, es entspan sich ein furchtbares Gewehrfeuer begleitet mit Kanonnendonner von 5 Kanonnen. Hier waren in der linken Flanke, u. gerieten um 10 Uhr in heftiges Feuer, aber alle Kugeln, die hier vom Feinde bekamen, gingen zu hoch immer über den Kopf wir blieben im Vorgehen, immer Vorwärts Marschirt und feste weiter gefeuert, sein Lager wurde in Brand geschossen u. Buschiri mit seine ganze Blase rückte aus, u. mußte alles im Stich lassen, um sein Leben zu retten, ein Schuß hat er bekommen. Um 1/2 12 Uhr kam Appell, das Lager brannte an vielen Stellen, es war schrecklich, sind noch viele mitverbrant todte lagen überall im Graje, Waffen, 2 Kanonen erobert. Wir verloren 3 Mann 1 Offizier 1 Feldwebel u. 1 Matrose u. 5. Schwarze. Am andern Tage ritten wir 9 Pferde Patrouille u. kamen wieder ins Gefecht. Hier wurde mir ein Sper geworfen, verfehlte aber seine Wirkung, mein Revolver aber nicht, den Sper, Bogen u. Pfeile habe ich im abgenommen, vier machten 3 Gefangene und 32 Ziegen. Am 10. Mai ist Darassalem durch die Marine u. 2. Comp. von uns genommen. Wir Kavalleristen müssen fast täglich Patrouillieren, was viel Vergnügen macht, der schwerste Kampf wird noch um Paganie, was in den nächsten Tagen erobert werden soll ein Marsch von acht Tagen. Aus schreibt mir, was ihr weiter wissen wollt.

Feuilleton.

Die Räuber am Ojagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie aber, wenn sie aus Vorsicht schon diese Gegend verlassen haben?“

„Das glaube ich nicht; denn da sie es augenscheinlich auf Emily abgesehen haben, werden sie noch hier in der Nähe weilen, um einen zweiten Versuch zu wagen.“

„Noch eine Frage, Webber“, sagte Tyrone. „Ist es Euch gelungen, die Flucht jenes Curdisch aufzuerklären?“

„Nein! Die ist mir ein Rätsel geblieben, das ich nicht zu lösen vermag. Nach John kann Niemand das Haus betreten haben, denn die Thür war von innen verriegelt und am Morgen habe ich selbst sie zuerst geöffnet. Was ist Deine Ansicht in der Sache, John?“

„Mir ist sie so geheimnisvoll nicht, denn als ich, durch irgend ein Geräusch in der Nacht geweckt, aufstand, um nachzusehen, standen beide Thüren weit offen, und Curdy oder Curdisch, wie er sonst heißen mag, war verschwunden. Vermutlich hat er einen Nachschlüssel oder sonst ein Instrument gehabt; ich aber verriegelte die Hausthür und kehrte in meine Kammer zurück.“

„Die Sache ist jetzt erklärt“, sagte Webber; „allein John, weshalb hast Du mir das nicht früher mitgeteilt?“

„Ich bin nicht sehr gesprächiger Natur, wie Du weißt, und Du hast mich nicht einmal danach gefragt“, lautete die Antwort des jungen Mannes.

„Mag sein“, entgegnete der Vater mit einem finsternen Stirnrümpeln, „sollte ich den Schurken aber jemals in meine Gewalt bekommen, so soll es ihm nicht gelingen, durch Nachschlüssel sich abermals zu befreien.“

Es trat eine Pause ein, während welcher ein Jeder mit ernstern Gedanken beschäftigt schien. Endlich fragte Webber seine Gäste, wie lange sie in der Gegend zu bleiben gedächten.

„Das hängt von Umständen ab“, entgegnete Bernard Harwey. „Freund Mark und ich wollten uns hier das Land und den Boden einmal ansehen, da ich aber finde, daß Ihr hier in Angelegenheiten seid, will ich so lange bleiben, wie ich Euch nützen kann.“

„Dank, Harwey, Dank!“ entgegnete Webber, ihm die Hand drückend. „Wie aber steht es mit Euch, Tyrone?“

„Wie Bernard eben gesagt, kam ich des Landes wegen her, zugleich aber auch, um einige Rechtsangelegenheiten zu ordnen, da ich, wie Ihr wißt, seit längerer Zeit Anwalt bin. Unterwegs schlug Harwey mir vor, Euch, einen früheren Schulkamerad, kennen zu lernen, und da er mir von Euch erzählt, ging ich gern auf seinen Wunsch ein.“

„Und mich freut's mehr, als ich Euch sagen kann, daß Ihr ihn begleitet habt und daß die Vorkehrung Euch gerade zu so gelegener Zeit des Weges herbeigeführt hat, denn ohne Eure Hilfe weiß ich nicht, wie der Ueberfall abgelaufen wäre. Ich bitte Euch, so lange Ihr in dieser Gegend weilt, mein Haus als das Curige zu betrachten, und nochmals, Ihr wie Bernard, meinen wärmsten Dank anzunehmen für den großen Dienst, den Ihr mir und den Meinigen mit Gefahr Eures Lebens geleistet habt.“

„Nehmt auch den meinigen, Gentlemen“, sagte Emily zu ihnen tretend und beiden die Hand reichend, während ihre schönen Augen in Thränen glänzten. „Ihr habt mir nicht allein das Leben, sondern auch die Ehre gerettet, und ich wünsche nichts sehnlicher, als Euch Eure großmütige That einmal vergelten zu können.“

Tiefgerührt namen beide den Dank des schönen Mädchens, dessen Hände Bernard nur stumm in den seinigen zu drücken vermochte, indes Tyrone mit tiefer Empfindung sagte:

„Miß Emily, wir haben nur gethan, wie es Männern Frauen gegenüber geziemt: wir verdienen also Euren Dank nicht. Sollte aber, so lange wir hier sind, Euch nochmals Gefahr drohen, so rechnet auf Bernard Harwey und Mark Tyrone als Eure treuesten Freunde.“

„Recht so, Mark, wohlgesprochen“, entgegnete Bernard, mit seiner harten großen Hand über die Augen fahrend, „Gott gebe indes, daß jede Gefahr von Euch fern bleibt, Miß Emily.“

Noch einmal dankte das junge Mädchen durch Wort und Blick und verließ dann die Männer, um in dem Krankenzimmer ihres jüngsten Pflegebruders ihren Platz wieder einzunehmen.

Kaum war sie gegangen so verschwand auch John Webber, und eine halbe Stunde später jagte im gestreckten Galopp ein Reiter der östlichen Richtung zu.

12.

Unsere Erzählung führt uns jetzt wieder in die unheimliche Hütte der Wahrsagerin Hatty Brogan, und zwar zu einer späteren Stunde, als die eben berichtete Unterredung in Webber's Farmhaus stattgehabt.

Außer der wenig einladenden Wirtin finden wir in derselben fünf wilde, wilde Gesellen, von denen wir bereits vier in der Räuberhöhle kennen gelernt, wo sie zu Anfang der Versammlung eine Unthat verabredeten. Sie saßen auf den bereits beschriebenen rohen Bänken und vor ihnen auf dem Tische lag ein Haufen Goldstücke, deren Eigentumsrecht ein einfaches Hazardspiel entscheiden sollte.

Auf der einen Ecke des schmutzigen Tisches brannte ein trübes Licht, dem gegenüber stand eine große leere Flasche und die geröteten aufgedunsenen Gesichter der vier Salgenvögel sagten nur zu deutlich, welchen Gebrauch sie von der hitzigen Flüssigkeit gemacht.

Der fünfte der Männer stand abseits mit der Wirtin im Gespräch, jedoch so weit im Schatten, daß seine Züge kaum zu erkennen waren. Uebrigens schien das Spiel die vier Sitzenden ganz und gar zu fesseln, denn einige hatten ihre Karten aufgenommen, während andere

ihre Börsen zogen, um neuen Einsatz oder gehaltenen Verlust zu zahlen.“

„He, Saxton“, sagte einer der Letzteren, Jack Curdisch, der den Arm in einer Schlinge trug, einen anderen anredend und ihm zugleich eine Börse reichend, „öffnet doch das Ding für mich — der verdammte Schuß — ich kann immer die Hand nicht gebrauchen.“

Seine Bitte ward erfüllt und gleich darauf lag der blanke Inhalt vor ihm auf dem Tische.

Es kann für den Leser von keinem besonderen Interesse sein, das einfache Hazardspiel der vier Gauner eingehend zu verfolgen, genüge es, wenn wir sagen, daß nach längerem Fluchen, Lärmen und Spielen Jack Curdisch beständig gewann, indes ein Anderer, Niess, der allein leidende Teil war.

„Hurrah!“ rief Curdisch endlich, als er sein Geld eingesäckelt und in der Tasche verborgen. „Heute wollen wir uns einen fröhlichen Tag bereiten! Heda, altes Weib, mehr Brandy her!“ fuhr er zu Hatty gewandt fort, und sich erhebend, erkannte er Bill Riley, der bisher mit der Alten bei Seite gestanden und gesprochen hatte.

„Beim Jupiter, Bill Riley!“ rief Curdisch erfreut, „wo seit Ihr gewesen, Mann, seit wir Euch nicht gesehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verein deutscher Pomologen und Obstzüchter,

welcher alle drei Jahre eine Hauptversammlung abhält, hat als Vorort für seine diesjährige — zwölfte — Zusammenkunft Schwabens Hauptstadt, Stuttgart, erwählt und als Zeit hierfür die Tage vom 22.—26. September bestimmt. Wie die früheren Versammlungen, so wird auch die diesjährige wieder zahlreich besucht werden; es finden sich die ersten Pomologen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern zusammen und die bei diesen Versammlungen gehaltenen Fachvorträge sind stets von größtem Interesse.

Zu der gleichzeitig zu veranstaltenden Ausstellung von Obst, Obstbäumen, Obstzeugnissen, Maschinen und Geräten für Obstverwertung, Obstverpackungsarten u. a. sind die Vorarbeiten in vollem Gange. Die Ausstellung, deren Arrangement dem Württ. Obstbauverein übertragen ist, findet in der städtischen Gewerbehalle statt, einem für solchen Zweck ganz besonders geeigneten Gebäude.

Für die Versammlung selbst ist der Zeitpunkt sehr günstig gewählt. Am 28. Septbr. wird in Cannstatt (nur drei Kilometer von Stuttgart entfernt) das landwirtschaftliche Landeshauptfest abgehalten, da dieses Jahr zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des württembergischen Königs besonders glanzvoll gefeiert werden wird. Der Württembergische Obstbauverein, welcher auch die Vorbereitungen zu dieser Hauptversammlung besorgt, wird allem aufbieten, um den Teilnehmern an derselben ihren Aufenthalt in Stuttgart zu einem angenehmen zu machen.

Das Programm für die Ausstellung ist fertig gestellt und wird an alle Interessenten, welche dasselbe wünschen, von dem Schriftführer des Württembergischen Obstbauvereins, Kaufmann Ferdinand Groß in Stuttgart, gratis versendet. Es ist in 6 Abteilungen und 83 Nummern gegliedert. Als Vereinspreise sind 4 goldene, 49 große silberne, 49 kleine silberne, 76 bronzene Medaillen und 79 Diplome ausgelegt.

Außerdem sind bis jetzt schon verschiedene Ehrenpreise verwilligt worden, von denen wir zunächst nur die goldene Staatsmedaille von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen, 3 silberne und 3 bronzene Staatsmedaillen von der k. preussischen Regierung nennen.

Murrhardt.

Sägmehl

ist zu haben,

ein Wagen

kann sofort abgegeben werden in der Kokenjägsmühle.

Hugo Horn zur Krone.

Wittelweller.

Ein 14 Monate altes



Hengstfohlen

(Braun, mit Stern) hat zu verkaufen.

Ortsrechner Klent.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg. prima Halbdannen nur 1,60 Pf., prima Ganzdannen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet. Prima Zalettsstoff

doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mark.

Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl

vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer in G m ü n d,

Maschinenfabrik & Metallgießerei.

Ausführung schwierigster Projekte

Bürgerrechts-Urkunden

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Welzheim.

Zur Sommer-Saison

empfehle ich:

leinene, halb- & b'wollene

Sofenzeuge,

farbige & schwarze

Tuppenstoffe,

farbige Hemden und Blousen,

Barchente

(auch Hamburger Blousen)

Cretonne, Zize & Kleiderstoffe

aller Art

unter Zusicherung billigt gestellter Preise.

Adolf Berckhemer.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirchensähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Für die

Schafwollspinnerei Nagold

nehme ich

Wolle zum Spinnen & Färben

an und sichere beste Bedienung zu.

Albert Zweigle.

Medicinal-Deffert- und Trint-Weine.

1/1 Flasche mit Glas		1/1 Flasche mit Glas	
Nr.	Preis	Nr.	Preis
Smyrnaer Weine in 6 Sorten	2—	Muster Ausbruch (ung. Süßwein)	2 25
Bordeaux (echt franz. Rotwein)	1 50	Tokayer Ausbruch 75 J., Nr. 1	1 50
Ofener (echt ungar. Rotwein)	1 25	Gimmelding. (Pfalz. Weißwein)	— 70
Erlauer " " "	1 50	Angsteiner " " "	— 90
Carlswitzer " " "	1 75	Deidesheimer " " "	1 15
Essäker Rotwein	— 85	Forster Traminer " " "	1 40
Marsala & Keres (Sherry)	2 25	Forster Auslese " " "	1 65
Malaga (braun und rotgold.)	2 25	Hiersteiner " " "	2 —
Dry Madeira	3 25	Müdesheimer " " "	2 50

Champagner Goldsekt-Monopole Marke Feist gegründet 1828

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Hantelkapsel und Glassiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Rechtheit. In Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

zum Früchteneinmachen, feinsten Weinessig, sowie alle Substanzen zur

Mostbereitung, Einmachgläser, Branntweinfolben, Bierflaschen, Wirtschaftsgläser, gelagerte Cigarren und Spielkarten

empfehl billigt H. Hohly.

„Biel 1000 Rander rühmen den neuen Königsbat v. Schmid Würdungen 9 1/2 Pfd. 3 Mk. 30 J., 1 Ztr. Kernseife 15 Mk. Nachnahme.“

Wer eine Mark in Briefmarken einwendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten

Schwäb. Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März.

Borghert & Schmidt in Kaufbeuren.

Blüderhausen. Cinen bereits noch neuen Wagen

hat zu verkaufen Joh. Breitenbücher.

Mengen (Würt.) Gute weiche

Limburger Käse,

das Pfund 28 und 30 Pfg. versendet noch trotz jedem Aufschlag unter Nachnahme, so lange Vorrat, in Kisten von 40 und 80 Pfund, Schweizer-Käse, per Pfund 50 und 56 J. Conrad Selbherr.

2—3 Jmi Glachs hat zu verkaufen.

Näheres durch die Redaktion.

Rekruten-Abzeichen,

für die demnächst stattfindenden Generalmusterungen, sowie sämtliche Vereins-Abzeichen und Medaillen liefert billigt Behenbach's Metallwaren-Fabrik Wiesbaden.

Frachtbriefe vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichst besamte Verste für Magenleidende & Refraktionsessenten empfohlen Jede Sendung wird zur Prüfung der Methuen chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.